

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 6. März.

### Bekanntmachung.

Dem Publico wird bekannt gemacht, daß die Dauer der Gerichtsferien, unter Abänderung der bisherigen Bestimmungen, höhern Orts dahin festgesetzt worden ist, daß solche

- a) an den hohen Festtagen von Ostern und Pfingsten auf drei Tage vor und drei Tage nach dem Hauptfesttage, mithin auf sieben Tage beschränkt, und am Weihnachtseste vom 22sten bis 31sten December bestimmt wird;
- b) daß die Erndtferien eine Ausdehnung von sechs Wochen, von der Mitte des Monats Juli eines jeden Jahres anfangend, erhalten.

Den, aus den bisherigen Vorschriften bekannten Wirkungen der Ferien für die Partheien, tritt noch die hinzu, daß die präklusivischen Fristen während der Ferien ruhen und eine Ausnahme von dieser Regel nur in denjenigen Fällen begründet ist, auf welche nach den bestehenden Gesetzen die Ferien überhaupt keine hemmende Wirkung äußern.

In Ansehung des Geschäftsbetriebs während der Erndtferien, wird in jedem Jahre, vor dem Beginnen derselben, eine spezielle Bekanntmachung unter genauer Angabe des Tages, mit welchem ihr Anfang und Beschluß eintritt, erfolgen. Posen am 20. Februar 1833.

Königliches Ober-Appellationsgericht.

v. Frankenberg.

### Inland.

Berlin den 3. März. Se. Majestät der Königin haben dem Fürster Mücke zu Lindhorst, Regierungs-Bezirk Potsdam, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den Kammergerichts-Assessor Sethe zum Justizrath bei dem Land- und Stadtgerichte zu Magdeburg Allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Durchl. der Fürst Heinrich LX. von Neuß-Schleiz-Köstritz ist aus der Neumark hier eingetroffen.

Der General-Major und Kommandant von Breslau, von Strantz, ist von Breslau hier angekommen.

### Ausland.

#### Frankreich.

Paris den 23. Februar. Bei der gestrigen Ernennung der Präsidenten und Sekrétaires der 9 Bureaus der Deputirten-Kammer sind, mit Ausnahme des Herrn Laurence, der im achten Bureau zum Sekretair ernannt wurde, sämtliche Wahlen im ministeriellen Sinne ausgefallen.

Die mit der Prüfung des Gesetz-Entwurfes in Betreff der Griechischen Anleihe beauftragte Kommission der Deputirten-Kammer ließ sich kürzlich in einer ihrer Sitzungen von dem General Fabvier, den sie zu Rathe gezogen, eine Schilderung des Zustandes von Griechenland entwerfen.

Mehrere Blätter melden, der Marschall Mar-

mont habe in einem Schreiben bei dem Marschall Soult angefragt, ob seiner Rückkehr nach Frankreich kein Hinderniß im Wege stehe; zugleich soll er den vorschriftsmäßigen Eid eingefandt und sein Marschalls-Gehalt in Empfang haben nehmen lassen.

In den neuesten Briefen aus Blaye wird als höchst wahrscheinlich gemeldet, daß dem General Dugeaud das Kommando über die Stadt und Citadelle, das er erst seit wenigen Wochen bekleidet, wieder werde abgenommen werden, weil die Herzogin v. Berry eine täglich wachsende Abneigung gegen denselben zeige.

In Lyon hat die Abwesenheit einiger St. Simonianer eine Störung der öffentlichen Ruhe veranlaßt, die jedoch bald wieder hergestellt wurde.

Nachrichten aus Lyon sprechen von neuen Gährungssymptomen, die unter der arbeitenden Bevölkerung dieser Stadt bemerkt worden seien. Zahlreiche Versammlungen sollen bereits unter diesen Menschen stattgehabt und dieselben jede Arbeit so lange verweigert haben, bis man ihren Arbeitslohn erhöhe.

Man erwartet den Gen. Solignac aus Sporto zurück, weil er sich mit Dom Pedro nicht vertragen kann und die Dinge überhaupt eine verzweifelte Lage angenommen haben.

Die Deputirtenkammer empfing vor Kurzem eine Petition des Hrn. Peter Victor, worin darauf angetragen ward, ein Allianzvertrug mit Holland möge Frankreich den Besitz Belgiens sichern. Die Kammer gieng von dieser Witschrift zur Tagesordnung über.

Die Herren d'Argout und Barthe sind die beiden Günstlinge des Hofes; in den Tuilleries nennt man sie nur: „les ministres de la Reine!“

Man meldet aus der Romagna, daß die Oesterreichische Armee in kleinen Abtheilungen allmählig abmarschire; allein man glaubt, daß sie sich nicht weit von den Gränzen entferne.

Hiesige Blätter sprechen schon von einer dritten Expedition nach Belgien, unter dem Zusatz, daß dieselbe mit der Wegnahme von Bliessingen endigen dürfe.

Der Marquis v. Palmella ist vorgestern aus London hier eingetroffen. Er soll ein Schreiben Dom Pedro's an unsern König überbringen, in welchem die prekäre Lage der Dinge in Porto geschildert, und an Versprechungen erinnert wird, die man dem Ex-Kaiser vor seiner Abreise nach Terceira gemacht.

Zu Usmagro in der Mancha ist ein Karlsruher Aufstand ausgebrochen; sechs Mönche standen an der Spitze, von denen zwei durch die hingesandten Linientruppen auf der Stelle erschossen worden.

### G r o ß b r i t a n n i e n .

London den 23. Februar. Nachdem Graf Grey im Namen der Regierung die Maßregeln für die Beruhigung Irlands mit Strenge dem Oberhause

vorgelegt, hat dieses dieselben, mit einigen von den Ministern zugestandenen Modifikationen, einstimmig angenommen.

Gestern war große Cour und Leber bei Sr. Maj. im St. James-Palast. Nach 2 Uhr wurde eine Deputation der Geistlichkeit von Canterbury, an ihrer Spitze der Erzbischof, eingeführt, die dem Könige eine Adresse überreichte. Se. Maj. empfangen dieselbe in militärischer Uniform und auf dem Throne sitzend. Der Erzbischof von Canterbury las die Adresse vor, die ziemlich lang war, und Se. Majestät ertheilten eine sehr huldvolle Antwort darauf. Hierauf hatten folgende hohe Personen bei Sr. Maj. Audienz: der Fürst von Talleyrand, zum erstenmal nach seiner Rückkehr von Frankreich; der Baron von Cetto, der ein Schreiben von seinem Souverain, dem Könige von Bayern, an Se. Großbritannische Majestät überreichte; der Graf Bjorastjerna und Senhor de Gorostiza, zum erstenmal seit ihrer Rückkehr nach England; der Gesandte der Hohen Pforte, Namik Pascha, und Herr Moreno, Gesandter der Republik der Vereinigten Provinzen von La Plata, welche beide ihre Kreditive überreichten. Nach dem Leber, bei welchem alle Mitglieder des diplomatischen Korps und des Ministeriums, so wie viele andere Staatsbeamte, zugegen waren, ertheilten Se. Majestät noch mehreren Ministern und dem Viscount Exmouth Audienzen. Letzterer stellte Sr. Maj. das von seinem verstorbenen Vater, dem Admiral, getragene Band des Bath-Ordens zurück.

Der Sun versichert, daß die mit Holland angeknüpften Unterhandlungen auf Hindernisse gestoßen seien. „Wenn, so sagt dies Blatt, diese Hindernisse von langer Dauer wären, und fortwährend den Schmelzhandel unterbrächen, so würden Frankreich und England ohne Zweifel genöthigt seyn, Bliessen wegzunehmen.“

Die Regierung scheint ernstliche Absichten mit Westindien im Sinne zu haben. Alle disponiblen Truppen, deren man nicht für Irland bedarf, werden eiligst dahin geschickt, und auch die dortige Station erhält Verstärkung. Zugleich werden die Kommandanten der einzelnen Inseln nacheinander durch entschiedene Militairs ersetzt. Den Oberbefehl über die Inseln Barbadoes, St. Vincent, Grenada, Tobago und deren Dependenzien hat der General-Major Sir Lionel Smith erhalten.

Die zur Aufsuchung des Capitains Ross bestimmte Expedition ist unter der Leitung des Capitain Wack am Sonntage von Liverpool nach Newyork abgesetzt.

Neulich fiel bei hellem Tage ein gewisser Kapitain Folger mitten in London das ehemalige Parlamentsglied Hrn. Mellish, mit dem er früher in Geschäftsverbindung gestanden, an, und schoß nach einigem Wortwechsel ein Pistol auf ihn ab, wodurch derselbe gefährlich verwundet wurde. Vor den Lord-Mayor geführt, erklärte der Mörder, er

habe sich aus Mangel an Beschäftigung dem Trinken ergeben und so diese That im Trunk, folglich in einem Zustand der Tollheit, verübt. Man hofft, daß die Wunde nicht tödtlich seyn werde.

#### Österreichische Staaten.

Wien den 16. Februar. Man spricht hier, wie wohl noch sehr unverbürgt, von der nahen Räumung des Kirchenstaats durch unsre und die Französischen Truppen. Zugleich heißt es, unsere in Italien stehenden Grenztruppen würden zur Rückkehr nach Kroatien, Slavonien und dem Vannat beordert, und die Böhmischen Regimenter auf den gewöhnlichen Friedensfuß zurückversetzt werden.

Wie wenig unsere Regierung eine Reaktion auf Europa von den Ereignissen im Orient fürchtet, geht aus der ziemlich sicheren Kunde von einer bevorstehenden Verurlaubung von 80,000 Mann unserer Truppen hervor. Bereits sind nicht allein alle weiteren Ankäufe von Kriegsmaterial (Pferde, Waffen ic.) eingestellt, sondern man trifft auch schon Anstalten zum Verkaufe von einer Menge jetzt übrig werdender Pferde.

Nach Erzählung der neulichen politischen Quelle zu Paris und ihrer Folgen, bemerkt der „Österreichische Beobachter“: „So führt also die Lizenz der Presse in Frankreichs Hauptstadt Erscheinungen herbei, die dem Faustrecht und der Anarchie dunkler Jahrhunderte angehören. Und wie könnte es anders seyn? Die Freiheit der Beleidigung muß nothwendig, bei der Unzulänglichkeit aller repressiven, und der Abschaffung der geeigneten präventiven Maßregeln gegen den Unfug der Presse, zur Selbsthilfe der Vertheiligten führen, und diese sich dann in naturgemäßer Entwicklung zu einem Zustande des Privatkrieges ausbilden, der, wenn ihm die Weisheit der Regierung nicht steuerte, mit der Zerstörung unserer Civilisation enden müßte. — Schon Franklin bemerkte einem Pamphletisten, der sich über erlittene Mißhandlungen beschwerte und von der Nothwendigkeit schützender Geseze zu Gunsten der Journalisten sprach: daß die Freiheit der Presse auf der einen Seite nothwendig die Freiheit des Stocks auf der andern bedinge.“

#### Deutschland.

Mainz den 24. Februar. Man will wissen, daß nächstens die Besatzung unserer Bundesfestung wieder auf den Fuß verringert werden soll, wie er im Jahre 1830 war, d. h. bis zu derjenigen Anzahl von Truppen, welche für die Friedenszeit vertragsmäßig vorgeschrieben ist.

#### Vermischte Nachrichten.

Posen. Das hiesige Königl. Regierungs-Amtsblatt No. 10. vom 5. d. M. enthält Folgendes: „Se. Majestät der König haben mit Zufriedenheit wahrzunehmen geruht, daß bei den Wahlen der Deputirten und Stellvertreter für den bevorstehenden

Provinzial-Landtag des Großherzogthums Posen, besonders die Landgemeinden eine rege Theilnahme und gute Gesinnung an den Tag gelegt haben. Dem Befehle Sr. Majestät gemäß, bringe ich diesen Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit hiermit zur öffentlichen Kenntniß, und ersuche die Herren Landräthe, den betreffenden Landgemeinden diesen Beweis der Landesväterlichen Theilnahme Sr. Majestät des Königs an allen, die Gesinnung der Treue und des Patriotismus bekundenden Handlungen Allerhöchst Ihrer Unterthanen, noch besonders zu erkennen zu geben.

Berlin den 17. Februar 1833.

Der Ober-Präsident des Großherzogthums Posen. Flottwell.

Der dießjährige Winter bietet ganz eigene Erscheinungen dar. Der Norden hat sehr wenig Kälte gehabt. In Dänemark hörte man schon zu Anfange dieses Monats die Lerche. Im nördlichen Rußland war die Kälte ganz unbedeutend. Petersburg hat nur an einem einzigen Tag  $18\frac{1}{2}$  Grad Kälte gehabt; die übrige Zeit hindurch war die Kälte sehr gering und sie ist außerdem vielleicht nicht an 12 Tagen über 10 Gr. gestiegen. Mittel-Europa hatte sehr wenig Kälte, aber noch weniger Schnee, in unseren Gegenden haben wir denselben kaum zu Gesicht bekommen. Einen grellen Gegensatz mit dieser gemäßigten Witterung des Nordens und Mittel-Europas giebt der Süden, und die Mitte Asiens scheint der Kern der dießjährigen Kälte gewesen zu seyn. Schon in der Europ. Türkei war die Kälte so stark, daß man darüber klagte, in Dessa war sie anhaltend, weiter gegen Osten, in der Asiat. Türkei, sehr beträchtlich, und sie scheint, wie auch der Moniteur ottoman nicht verhehlt, ein Mitwirkungsgrund zu seyn, daß die kämpfenden Parteien ihre Operationen eingestellt haben. Ganz beispiellos war aber die Kälte in Persien und den südlichsten Russ. Provinzen. In Tiflis und Erivan, wo man sonst den Winter nicht kennt, und im Januar die Rosen blühen, stieg sie auf volle 30 Gr. Reaum., eine Kälte, welche dem Norden Europas sogar fremd ist.

Die Breslauer Zeitung enthält unter der Ueberschrift „Mitgetheiltes“ folgendes Nähere über die wichtige Entdeckung: Wie Feuer durch Häcksel zu löschen sei: „In den letzten Tagen des vorigen Monats besuchte mich auf seiner Reise aus Währen nach Breslau mein Freund, der Wirthschafts-Direktor Herr August Liehr, und gab mir eine unständliche mündliche Mittheilung über die von ihm gemachte sehr wichtige Entdeckung: wie Feuer durch kurzgeschnittenes Stroh (Stroh, Häcksel, Häckerling) erstickt — gelöscht — werden kann.“

Durch vielfach angestellte Versuche hat Herr Liehr von der Zulässigkeit und Unfehlbarkeit dieses Feuer-

Abchnitts sich überzeugt, und solche auch am 3. Januar d. J. zu Brünn durch öffentlich abgelegte Proben erwiesen. Seine Versuche waren unter andern: Eine brennende Kerze wurde in ein mit Siede gefülltes Gefäß gesteckt. Die Kerze brannte etwa 1½ Zoll tief in die Siede; die zunächst gelegene Siede in einem Durchmesser von ungefähr 2—3 Zoll verkohlte, die Kerze erlosch, ohne daß die Siede in Brand gerieth. Auf ein lebhaft brennendes Kaminfeuer wurden einige Handvoll Siede geworfen; das Feuer erlosch und die Siede brannte nicht. Mehrere Gebunde Stroh wurden angezündet, dann mit Siede überschüttet; das Stroh erlosch und die Siede brannte nicht. Eine Pfanne brennendes Fett wurde mit einer Handvoll Siede überworfen; die Flamme erlosch und die Siede brannte nicht. Eine Stange glühendes Eisen wurde in einen Haufen Siede gebracht; die Gluth entzündete die Siede nicht, aber das Eisen erkaltete in kurzer Zeit. Ein Haufen Papier wurde in Brand gesteckt, darauf mit Siede bedeckt; das Papier erlosch und die Siede brannte nicht. Ein brennender Pechkranz wurde in einen Haufen Siede geworfen: er erlosch, ohne die Siede zu zünden. Eine halbe Klafter Buchenholz wurde angezündet, im heftigsten Brande mit einigen Schaufeln Siede schnell überworfen und darauf ein halbes Pfund Schießpulver gestreut; das Feuer erlosch, das Pulver blieb erhalten und die Siede brannte nicht.

Die Familie des Beherrschers von Egypten besteht aus folgenden Mitgliedern: Mehemed Ali Pascha, 63 Jahr alt; Ibrahim Pascha, Generalissimus, sein Sohn, 40 Jahr alt; Said Bei, 12 Jahr; Hussein Bei, 10 Jahr, und Ali Bei, 7 Jahr. — Ibrahim Pascha hat 3 noch sehr junge Söhne. Abbas Pascha, Sohn des verstorbenen Jussuf Pascha und Onkel Mehemed Alis, ist 22 Jahr alt. Der Vice-König hat 3 Nefen von Bruder- und 3 Nefen von Schwester-Seite, wovon einer, Schezif Bei, gegenwärtig Gouverneur in Damascus ist, ein zweiter, Ismail Bei, hat Ibrahim Pascha's Tochter geheirathet. Der Vice-König hat 3 Schwiegerköhne, Ali Bei, 18 Jahr, Dschesterdar Bei, 45 Jahr, und Muharem Bei, 40 Jahr alt.

In den „Denkwürdigkeiten über die Mongolei von dem Mönch Hyacinth. Aus dem Russischen übersetzt von R. F. v. der Borg, Berlin 1832“ findet sich folgende Notiz über den Bau der großen Chinesischen Mauer: „Einige werden sich vielleicht wundern und es sogar für unwahrscheinlich halten, daß die alte große Mauer in einer Ausdehnung von dem gelben Meere bis zum Schunonor, wie die Geschichte bezeugt, in einem Sommer aufgeführt sei, und daß auf gleiche Weise auch in der Folge sämmtliche Theile der großen Mauer erbaut worden. Aber diese Wahrheit ist nicht dem mindesten Zweifel unterworfen. In China berechnet man bei großen

Festungsarbeiten zuerst vorläufig, wie viel bei dem beabsichtigten Bau ein Mensch in einem Sommer arbeiten kann. Nach dieser Berechnung versammelt man so viel Menschen, als zur Ausführung der beabsichtigten Arbeit erforderlich sind.“

Eine literarische Gesellschaft, die sich zu Altenburg im obern Stock des gewesenen Schlosswäschhauses versammelte, hat den Herzog August von Gotha um eine Inschrift ihres Versammlungssaals, „Nichts leichter,“ sagte dieser, „man setze unten Wäsche, oben Gewäsche.“

#### Theatralisches.

Da Ernst Scherz zufällig erfahren hat, daß sein gestriger Scherz hin und wieder für Ernst gehalten worden ist, so sieht er sich genöthigt, nachträglich in Ernst zu erklären, daß er nur gescherzt habe, und daß er demzufolge etwa hat sagen wollen: Hr. Jäger hat so schön, rein, kunstreich und zum Herzen dringend gesungen, daß es zweifelhaft ist, ob seinem Sargines oder seinem Murney der Preis gebühre u. s. w. — Es ist daher gewiß der allgemeine Wunsch, Hrn. Jäger, wenn es sein kann, noch in einigen Rollen zu hören. E. S.

#### Stadt-Theater.

Donnerstag den 7. März: Fra Diavolo, große Oper in 5 Akten von Scribe, Musik von Auber. (Hr. Jäger, Königl. Württembergischer Kammer- und Opernsänger: „Fra Diavolo.“)

Freitag den 8. März zum Benefiz für Herrn und Madame Zech: Simson, Melodrama in 3 Akten mit Chören, Musik vom Ritter v. Seyfried.

#### Bekanntmachung.

Der Handelsmann Moriz Jüdel Schönlanck und die unverehelichte Fette Prochownik hieselbst, haben in dem am 5ten dieses Monats vor dem unterzeichneten Gerichte geschlossenen Verträge die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer einzugehenden Ehe ausgeschlossen, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Posen den 18. Februar 1833.

Königl. Preussisches Landgericht.

#### Bekanntmachung.

Der Mühlenbesitzer Stägemann in Pils-Mühle beabsichtigt, in der ihm zugehörigen Wassermühle den Graupen-Mahlgang mittelst Vorgeschiebe so einzurichten, daß derselbe auch zum Grümahlen benutzt werden kann.

Ein Jeder, der hierdurch eine Gefährdung seiner Rechte befürchtet, wird nach Maafgabe der Vorschriften des Allgemeinen Landrechts Theil II. Tit. 15. §. 229. bis 246. hierdurch aufgefordert, seine etwaigen Einsprüche dagegen binnen einer präclusivischen Frist von 8 Tagen hier protokollarisch einzulegen.

Gnesen den 23. Februar 1833.

Königliches Landraths-Amt.

Ein Privatlehrer wünscht noch einige Stunden zu besetzen. Das Nähere in der Mittlerischen Buchhandlung.